

Rezensenten kein großer Fortschritt zu sein. Der Gewinn besteht weitgehend in vollständigerer und fundierterer Kenntnis der Lesarten der wichtigen St. Albans-Hs. (London, British Library, Hs Royal 13 D IV, wohl vor 1170 geschrieben). Dagegen gehen Identifikationen von Quellen und Anspielungen sowie der Sachkommentar kaum über Webb hinaus, der Apparat ist mit unwesentlichen Wortumstellungen in einzelnen Hss. vollgestopft, und die Einleitung ist teilweise unklar (insbesondere in den textkritischen Passagen und in der Begründung der These, das Werk sei in zwei vom Vf. herrührenden Versionen/Textfassungen überliefert), teilweise irritierend subjektiv geschrieben. T. R.

Hans KLOFT und Maximilian KERNER, *Die Institutio Traiani. Ein pseudoplutarchischer Text im Mittelalter. Text, Kommentar, Zeitenrössischer Hintergrund* (Beiträge zur Altertumskunde 14) Stuttgart 1992, B. G. Teubner, VII u. 130 S., ISBN 3-519-07463-X, DEM 48. – Die *Institutio*, die bekanntlich allein im *Policraticus* des Johannes von Salisbury überliefert ist und daher des öfteren als eine von ihm hergestellte Fälschung (mit oder ohne echte Grundlagen) angesehen worden ist, wird hier ediert und mit neuem Kommentar (von H. K.) und quellenkritischer Erörterung (von M. K.) versehen. Der Text ist im wesentlichen der der Webbschen Ausgabe von 1927 (zur neuen Edition des *Policraticus* von Keats-Rohan, siehe die vorige Anzeige). Der Kommentar bietet viele literarische Parallelen zum Gedankengut der *Institutio*, im letzten Teil erörtert M. K. ausführlich die Argumente für und wider die Echtheit. Die beiden Vf. behaupten, die *Institutio* sei „weder antiker bzw. spätantiker Provenienz noch auch bloße Fiktion bzw. Fälschung des gelehrten Bischofs (!) Johannes von Salisbury“ (S. 1), was aber eine etwas merkwürdige Umstellung ist: daß C weder A noch B sei, geht eben nicht aus der Tatsache hervor, daß man nicht endgültig nachweisen kann, daß C nicht A oder C nicht B ist. Daß man die *Institutio* ungeachtet der Echtheitsfrage untersuchen, erklären und verstehen muß, ist aber ein fruchtbarer Gedanke und der große Gewinn dieser Ausgabe. T. R.

Philippe BUC, *Vox clamantis in deserto? Pierre le Chantre et la prédication laïque*, *Revue Mabillon*, n.s. 4 (t. 65) (1993) S. 5–47, gewinnt aus den Bibelkommentaren des Pariser Theologen neue Erkenntnisse zur frühen Waldensergeschichte und der Politik Innozenz' III. Petrus brach eine Lanze für die Laienpredigt allgemein und die frühen Waldenser im besonderen, profilierte sich – ähnlich wie Huguccio – als Gegenspieler von Bernard de Fontcaude und Alanus von Lille und war führend in der Entwicklung des dann unter Innozenz oft zitierten terminologischen Harmonisierungsversuchs von *praedicatio* (dem Klerus vorbehalten) und *exhortatio* (auch den Laien erlaubt). Als Anhang sind insgesamt 25 einschlägige Kommentarstücke ediert. H. S.

Gioacchino da Fiore, *Introduzione all'Apocalisse. Prefazione e testo critico* di Kurt-Victor SELGE. Traduzione di Gian Luca POTESTÀ (Opere di Gioacchino da Fiore. Testi e strumenti 6) Roma 1995, Viella, 65 S., ISBN 88-85669-43-3, ITL 20.000. – Als erste der in der Reihe des Centro Internazionale di Studi Gioachimiti kritisch edierten und italienisch übersetzten authentischen Schriften Joachims von Fiore ist die – lateinisch allenfalls „prephacio“ zu benennende – „Introduzione all' Apocalisse“ (Inc.: *Apocalipsis liber ultimus est ...*) erschienen. Sie